Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 38 (1962-1963)

Heft: 14

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Gesetz der Straße geht alle an!

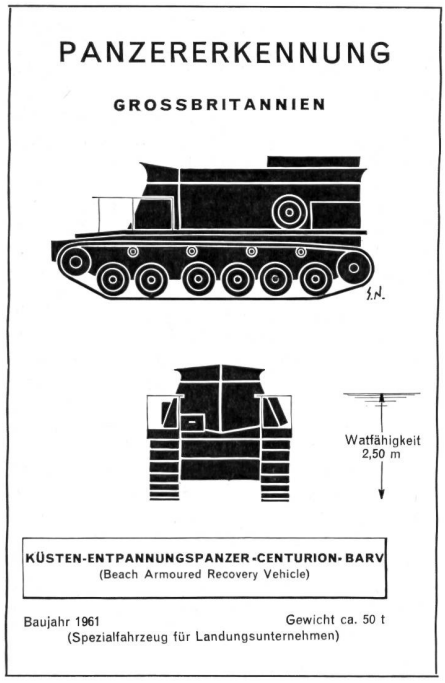
Sektionen des SUOV, aber auch andere militärische und zivile Vereine, Personalorganisationen, Firmen usw., die einen Orientierungsabend über das neue Straßenverkehrsgesetz und seine wohl wichtigste Verordnung, nämlich diejenige über die Straßenverkehrsregeln, veranstalten möchten, können sich an Red. Dr. E. F. Schildknecht, Bündtenmattstraße 99, Binningen BL, Tel. Geschäftszeit **031**/2 48 40 (Bern) wenden. Die Erfahrung lehrt, daß in weiten Kreisen ein ebenso starkes wie erfreuliches Bedürfnis nach Instruktion von berufener Seite besteht. Der Referent dürfte vielen unserer Leser durch seine Verkehrssendungen am Radio bekannt sein.

Woher stammt

«Gefreiter»?

Gefreiter ist eigentlich eine Mittelform (Partizip) zu dem altdeutschen Zeitwort «freien», das ursprünglich «freimachen, befreien» bedeutete. In diesem ursprünglichen Sinne schreibt Luther «ein Gefreiter (= Freigelassener) des Herrn» (1. Korinther 7, 22), Klopstock (Messias 11, 492): «Das freit uns vom Tode». Gefreiter heißt also «Befreiter». Bei den Landsknechten wurden ältere und zuverlässige Leute zum Aufführen der Schildwachen, zur Beförderung von Arrestanten usw. verwendet; sie waren dafür von niederen, schweren Arbeiten und «vom Schildwachestehen befreyet», «des (= wovon) sonst niemand von den gemeinen Soldaten gefreyet ist», wie schon Fronsperger in seinem Kriegsbuche vom Jahre 1578 sagt. Daher entstand die Bezeichnung «gefreyter Knecht» oder Gefreiter, die schon zu Anfang des 17. Jh. vorkommt.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg)



Wehrsport

5. Nachtorientierungslauf der SLOG

Ort und Datum: 4./5. Mai 1963 im Raume Winterthur.

Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind Offiziere und Unteroffiziere, welche in einer Kp. oder Stab der Ls. Trp. eingeteilt sind. Es wird in zwei Kategorien gestartet.

Kategorie A: Offiziere.

Kategorie B: Unteroffiziere.

Die Patrouillen bestehen in beiden Kategorien aus je zwei Mann. Es dürfen Patrouillen aus verschiedenen Einheiten der Ls.Trp. zusammengestellt werden.

Anmeldung: Mittels den an die Einheits-Kommandanten zugestellten Anmeldeformularen bis 10. April 1963 an Hptm. Oberholzer Markus, Guggenbühlstr. 59, Winterthur. Nach Eingang der Anmeldung erhält jeder Wettkämpfer ein detailliertes Programm mit den Wettkampfbestimmungen.

Redaktion-antworten

Préparation à la guerre idéologique

Alors que tous les hommes de bonne volonté travaillent pour créer un climat de paix et de détente, le Réarmement moral se réjouit, lui, du fait que le «Schweizer Soldat», l'organe des sous-officiers suisses, ait consacré un numéro «à la préparation de la guerre idéologique grâce au Réarmement moral».

Le Réarmement moral est au septième ciel et c'est avec enthousiasme qu'il cite la fin de l'éditorial du «Schweizer Soldat» qui conclut ainsi: «Nous sommes engagés dans une guerre idéologique. On peut dire sans exagérer qu'il est minuit moins cinq. Il est grandement temps de passer à l'attaque.»

On conviendra que c'est là une véritable provocation d'hystériques militaires encouragés par cette officine de propagande américaine qu'est, sur notre sol, le Réarmement moral. On ne peut prouver plus clairement que le R. M. pousse à la guerre, et pas du tout idéologique celle-là!

Attendra-t-on qu'il soit trop tard pour prendre les mesures qui s'imposent?

Achaud

«Le PEUPLE» veröffentlichte das in seiner Ausgabe vom 21. Januar 1963. Kennen Sie diese Zeitung? Ich ließ mir sagen, sie sei das offizielle Organ der Sozialistischen Partei in den Kantonen Neuenburg und Waadt. Man braucht, wie ich, **nicht** der Bewegung der Moralischen Aufrüstung anzugehören, um zu erkennen, daß wir tatsächlich mitten in einem ideologischen Kriege stecken. Und es wird auch niemand bestreiten wollen, daß der internationale Bolschewismus diesen Krieg zielbewußter führt als der freie Westen, dem wir uns ebenfalls zugehörig fühlen. Wir haben zur Wachsamkeit, zum ideologischen Gegenangriff aufgerufen, und jetzt weiß dieses sozialistische Blatt nichts Gescheiteres zu tun, als uns der Kriegshetze zu bezichtigen. Mir scheint, Achaud und die Leute um den «Peuple» gehören zu jener Spezies Zeitgenossen, die Lenin einst als «nützliche Idioten» bezeichnet hat. H.

Humor in Uniform

Cha jede säge!

Oberkorpskommandant X tritt nachts zu einer Schildwache. «Halt, wer da?» – «Oberschtkorpskommandant X!» – «Cha jede säge; Wachtkommandant heraus!» – «Chömezi emol da ie!» – Im Wachtlokal meldet der Korporal wie vorgeschrieben. – «A was kännezi mich jetzt?» – «Us em Appezellerkalender!» Kpl. G.

(Aus «Damals im Aktivdienst», Fr. 19.50. Rascher Verlag, Zürich)

Literatur

Dr. Edgar – Dr. Arnim

Spionage in Deutschland

327 Seiten. Leinen.

Ernst Gerdes Verlag, Preetz/Holstein.

Dieses Buch, von der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise der deutschen Bundesrepublik empfohlen, gehört in jede Schul- und Militärbücherei. Es ist zwar für den deutschen Bürger geschrieben und schildert die Spionagetätigkeit des Ostens in der deutschen Bundesrepublik, zeigt aber jedem Leser auf, wo der Landesverrat beginnt, wie der Nachrichtendienst des Ostens arbeitet und wie man ohne jede Absicht Opfer und Instrument der bolschewistischen Untergrundorganisationen des Kalten Krieges werden kann. Vierzig Tatsachenberichte bieten wertvolles und sehr anschauliches Unterrichtsmaterial.

Karl von Schoenau

*

Walter Winkler

Inferno Sewastopol

Ein Gefreiter, der Karabiner 98 k und 25 Tage Sturm auf eine Festung

237 Seiten, 7 Karten, Leinen, DM 10.80. Kurt Vowinckel Verlag, Neckargemünd.

Dieser 16. Band in der auch bei uns gut bekannten Buchreihe «Im Blick zurück» beruht auf den Tagebuch-Notizen des Verfassers, der als Gefreiter den zweiten Sturm auf die russische Festung Sewastopol mitmachte. Das Buch beeindruckt durch die ungeschminkte Darstellung dieser blutigen Kämpfe und durch die unerhörte Dramatik des Geschehens. Wir lernen erkennen, was jedem einzelnen Menschen an Kraft, an Willen abgefordert wird, um überhaupt bestehen zu können. Das ausgezeichnet geschriebene und sehr instruktive Buch verdient auch bei uns einen großen Leserkreis. V.

*

Sanche de Gramont

Der geheime Krieg

Die Geschichte der Spionage seit dem Zweiten Weltkrieg

542 Seiten, Großoktav, Leinen, DM 23.–. Paul Neff Verlag, Stuttgart.

Zweifelsohne das bisher aufschlußreichste und alarmierendste Buch über das Spionageunwesen der Gegenwart. Es ist erstaunlich und unverständlich, woher und wie sich Sanche de Gramont, dieser fanatische und unbequeme Journalist, ungestraft dieses ungeheure Material be-

schaffen konnte, mit dem er ebenso ungestraft vor der Oeffentlichkeit Organisation, Taktik und Methodik der «Nachrichtendienste» der beiden weltanschaulichen Lager durchleuchtet. Allein schon die Berichterstattung über die großen Spionage- und Landesverratsprozesse jüngster Vergangenheit macht den Inhalt des Buches spannend und für jeden Staatsbürger lesenswert. Da erfährt man, wie Spione arbeiten, mit welchen Mitteln sie ihre Agenten anwerben und sich hörig machen, und wie sie ihre Opfer schulen. Es alarmieren die Angaben über die finanziellen Möglichkeiten und die technischen Mittel der Geheimdienste, die unter uns wirken und täglich und stündlich im Alltagsleben Unabhängigkeit und Integrität des Einzelnen gefährden. Das Tatsachenmaterial, das Sanche de Gramont uns bietet warnt uns, vertrauensselig zu sein und beweist uns, daß wir uns im Kriegszustand befinden. Es zeigt dem Eidgenossen auf, was im Vorfeld seiner Freiheit geschieht, mit welchen Mitteln auf den unsichtbaren Schlachtfeldern des ersten Stadiums des Krieges zwischen Ost und West gekämpft wird.

Für den Rezensenten ist es unmöglich, alle Daten des Verfassers zu überprüfen. Er kann nur eines behaupten, daß Sanche de Gramont in seinen zum Nachdenken provozierenden Aussagen den Tatsachen des geheimen Krieges sehr sehr nahe kommt, ... und, daß es jeder Bürger, der in der Industrie, im Handel, in der Verwaltung oder in der Armee eine Vertrauensposition einnimmt, in seinem ureigensten Interesse lesen muß.

Im Kalten Krieg, der geheim und geheimnisvoll geführt wird, ist der Feind unter und in uns. Gegen unsichtbare Feinde kann man sich nicht wehren und sie nicht bekämpfen. Der «geheime Krieg» aber gibt uns die Möglichkeit, sie wahrzunehmen und sich gegen sie zu wappnen.

Karl von Schoenau

*

Kalmuth

Der innere Befehl

Kurt Vowinckel Verlag, Neckargemünd, 1962

Diese bereits im Jahr 1948 geschriebene und heute unter einem Pseudonym veröffentlichte Kriegsschilderung ist als Rahmenerzählung gehalten: der Verfasser ist als freiwilliger Zeuge vor einem Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß aufgetreten und erzählt nun dem amerikanischen Ankläger von Mensch zu Mensch, warum und wie alles gekommen ist. Die Darstellung führt von einem Kriegsschauplatz zum andern und gibt anschauliche Schilderungen des Geschehens und Erlebens an den verschiedenen Fronten. Die Grundtendenz des Buches ist belehrend; es versucht immer wieder die eigene Haltung zu erklären und zu rechtfertigen und verfällt dabei nicht selten in eine Idealisierung, die eher etwas fragwürdig wirkt. Im ganzen bietet das Buch eine saubere, wenn auch ziemlich anspruchslose Kriegsdarstellung, die – trotz ihres Titels – keine tieferen Probleme bewältigt. Kurz

*

Kräutler und Springenschmid

Es war ein Edelweiß

Schicksal und Weg der 2. Gebirgsdivision. 484 Seiten, 44 Bilder und 20 Kartenskizzen. Leopold Stocker Verlag, Graz.

Die 2. Gebirgsdivision der Wehrmacht rekrutierte sich vorwiegend aus Salzburgern, Tirolern, Kärtnern und Vorarlbergern. Es waren also österreichische Truppen, die unter schwierigsten Klima- und Geländeverhältnissen die Hauptlast des mißglückten deutschen Murmansk-Unternehmens an der Eismeerfront zu tragen hatten. Polen, Norwegen, Lappland und Südwestdeutschland waren die Einsatzgebiete der Gebirgsjäger der «Renntier-Division». Die beiden Verfasser haben aus ihrem Miterleben heraus eine Geschichte dieser Division geschrieben, die uns in einzigartiger Weise mit dem Kriegsgeschehen in Schnee und Eis der sonst menschenleeren bergigen Oeden Lapplands vertraut macht. Auf Grund ihres Darstellungsvermögens, ihrer lebendigen Situationsschilderungen, spannender und erschütternder Erlebnisberichte, ihrer aufschluß- und lehrreichen Wiedergabe des Verlaufes der einzelnen Kämpfe und der Zusammenhänge der Schlacht, wird dieses Buch bei jungen und alten Soldaten großes Interesse erregen.

Karl von Schoenau

Techn. Kommission

Neuer OK-Präsident des Schweizerischen Zweitage-Marsches

-th. Wie früher gemeldet, hat der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) das Patronat des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches in Bern übernommen, um diese originelle Marschprüfung ohne Ränge, Preise und Bestzeiten in sein Pflichtprogramm zu übernehmen. Der frühere OK-Präsident, Oblt. H. P. Flückiger, hat, um einer Neukonstituierung des Organisationskomitees die Wege zu öffnen, seinen Rücktritt erklärt. Nachdem der SUOV die Durchführung der Mehrtage-Märsche in Bern, die er mit allen seinen Möglichkeiten unterstützen wird, dem Unteroffiziersverein der Stadt Bern übertragen hat, lag es an ihm, auch einen neuen Präsidenten des OK und Marschkommandanten zu wählen. Die ehrenvolle Wahl fiel auf Major Karl Seewer, der schon mehrmals in Bern und Holland aktiv an Mehrtage-Märschen teilgenommen hat und letztes Jahr Kommandant des Schweizer Marschbataillons in Nijmegen war. Als neuer technischer Leiter wurde Major Duppenthaler gewonnen, der 1961 verdienter Präsident des Wettkampfkomitees der Schweizerischen Unteroffizierstage in Schaffhausen war.

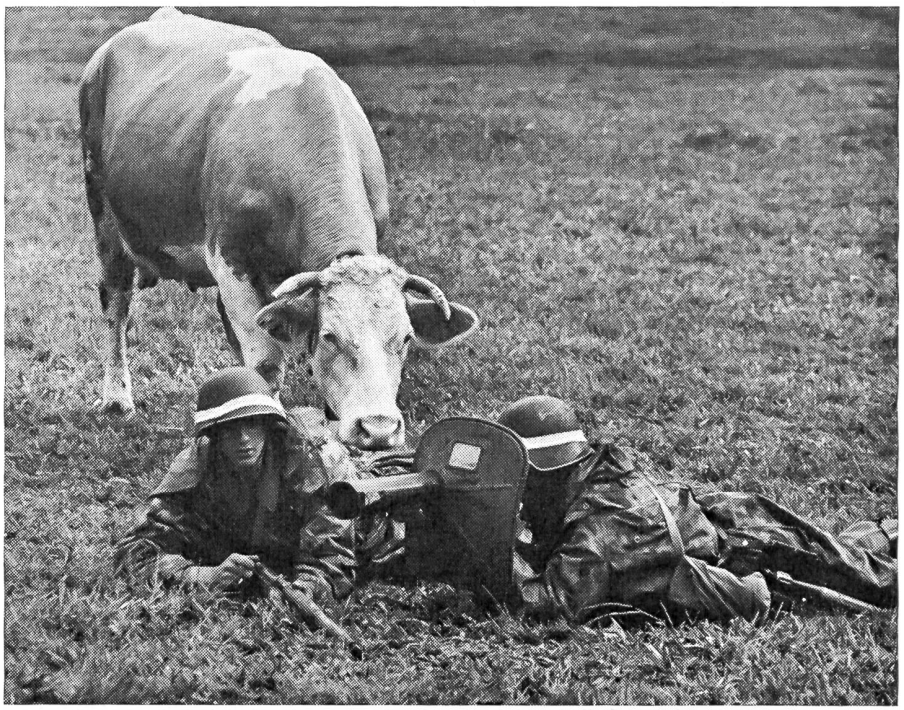
Eine Kommission, bestehend aus Vertretern des SUOV, des UOV der Stadt Bern und des bisherigen OK sowie der Gruppe für Ausbildung im EMD hat in kürzester Zeit die erforderlichen Grundbestimmungen und Reglemente ausgearbeitet, die nun auch von den zuständigen Stellen genehmigt wurden. Es ist erfreulich und liegt im Interesse der weiteren Förderung des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches, dessen vierte Auflage am 15./16. Juni 1963 durchgeführt wird, daß er nun von einem großen Landesverband, wie dem Schweizerischen Unteroffiziersverband, betreut und vertreten wird.

Erstklassige Passphotos
Pleyer-PHOTO
Zürich Bahnhofstrasse 104

Kantonal-Verbände

Presse- und Propagandakurs des kant. Unteroffiziersverbandes

(ST) Unter der Kursleitung von Redaktor Hans Breitenmoser, Goßau, fand am 19. Januar im Hotel «Rößli», Flawil, ein gut besuchter ganztägiger Instruktionskurs statt für die Mitgliederwerbung in den



«Der unfreiwillige Humor kommt auch im Gefechte vor!» Comet